

**Zeitschrift:** Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.  
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

**Herausgeber:** Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

**Band:** 26 (1974)

  

**Artikel:** Keimhafte Ansätze indonesischer Kirchenmusik

**Autor:** Zimmermann, Christoph

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858868>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Keimhafte Ansätze indonesischer Kirchenmusik

Wie sollte es indonesische Kirchenmusik geben?

Vor 1945 war Indonesien keine Nation, sondern eine Kolonie, kein Volk, sondern eine unvorstellbare Vielfalt von Stämmen und Temperamenten, von Sprachen und Kulturen, geeint allein durch die holländische Kolonialherrschaft.

Erst mit den blutigen Freiheitskämpfen beginnt Indonesien um seine kulturelle Eigenständigkeit zu ringen. Die indonesische Sprache – Lingua franca für 3000 Inseln – ist eine wunderbare Frucht dieser geistigen Erhebung.

Die indonesische Kirchengeschichte verläuft nicht einfach parallel zur Kolonialgeschichte. Seit den Anfängen christlicher Mission haben manche europäische Missionare sich bemüht, einheimisches Kulturgut zu verstehen und fürs Leben indonesischer Christengemeinden fruchtbar zu machen. Sie fanden uralte Lieder, in fünf Tönen gesungen (ungefähr: do, re, mi, sol, la: eine Tonart, die javanisch «slendro» heißt und Halbtöne vermeidet). Sie fanden ganze Völkerschaften durchdrungen von Poesie, Gesang, Musik und Tanz ums altindische Königsepos «Ramayana». (Zum «slendro» gesellt sich auf Java und Bali eine jüngere Tonart, die «pelog» heißt und Halbtöne liebt, ungefähr: do, mi, fa, sol, si, do). Sie fanden aber gleichzeitig in den christlichen Gemeinden eine tiefsitzende Angst vor diesen Schätzen: Für die jungen Christen waren diese Lieder, Tänze und Instrumente eins mit der Religion der Väter, die sie eben erst mit Furcht und Zittern abgelegt hatten. – Missionare wollten mit Gongs und Trommeln zum Gottesdienst rufen. Die Gemeinden lehnten ab: Gong und Trommel sind Geisterstimmen. Christus muß anders rufen, am besten mit echt europäischen Kirchenglocken.

Man versteht, warum bis heute indonesische Kirchengesangbücher nichts sind als Sammelsurien europäischer Kirchen- und Erweckungslieder, schwerfällig übersetzt und laienhaft gesetzt von Europäern.

Die Säkularisierung hat viel Furcht vor den Schätzen der Väterreligionen abgeräumt. An ihrer Stelle sitzt dafür der Zweifel am Eigenwert einheimischer Kultur gegenüber einem Großeinbruch westlicher Unkultur.



1964 erschien das Gesangbuch der «East Asia Christian Conference». Es vereinigt 90 westliche und 100 asiatische geistliche Lieder und 10 Negro Spirituals. Ermutigend für asiatische Christen war dabei die entscheidende Rolle, die ein Asiate, Dr. D. T. Niles (Ceylon), bei der Herausgabe des Hymnals spielte. Als General Editor hat er gegen 50 asiatische Lieder ins Englische umgedichtet und so das Geistesleben asiatischer Gemeinden gedeutet.

Sehr fragwürdig ist dagegen die musikalische Betreuung des Buches. Man versuche etwa, aus dem «europäischen» Satz des Indonesiers E. L. Pohan (Nr. 138) eine leichtfüßige, fünftönige Dayakmelodie herauszuhören, und beachte, wie M. S. Rosser dem molukischen Magnificat (Nr. 193) mit einem saftigen Satz auch die letzte Zartheit zu rauben versteht. Die Bedeutung des Hymnals beschränkt sich auf Kreise, die zur englischen Sprache einigermaßen Zugang haben (Konferenzen, Studentengemeinden). Einige mir bekannte indonesische Versuche könnten andererseits für die indonesische Kirchenmusik wegweisend werden:

### *Bale Wjata*

Die Studenten des theologischen Seminars «Bale Wjata» in Malang (Ostjava) stammen mehrheitlich aus dem Gebiet, wo die Musik- und Tanzkultur des Ramayana im Volk lebendig ist (Java, Bali). Sie versuchen mit Gamelang-Orchester und Tanz die Berichte und Gleichnisse des Neuen Testaments darzustellen. Damit haben sie eine Form der Predigt gefunden, deren musische Sprache weit über die Kirche hinaus verstanden und geliebt wird. Unverkennbar ist es nicht mehr der Fremdling, sondern der Bruder aus dem eigenen Volk, der sich so zu Jesus, dem Christus bekennt. Man lädt die Studenten zu Hochzeit und allerlei Festlichkeit ein und läßt sich die Botschaft Jesu gefallen.

### *Das Leiden Jesu in Mitteljava*

Christen Mitteljavas haben angeregt, die Leidensgeschichte Jesu in der Art des Ramayana zu tanzen. Christen haben diese Passion inszeniert, viele Moslems haben mitgespielt, denn unter ihnen findet man die besten javanischen Tänzer. Der Hauptdarsteller ist von seiner Rolle überwältigt Christ geworden – und mit ihm manche seiner Partner und Partnerinnen. Offenbar ist hier geschehen, was das Ziel aller Predigt war: Nicht mehr ein Prediger mit seinen Arten und Unarten hat hier Anstoß erregt; Menschen sind unvermittelt dem Skandalon Jesus begegnet.



## *Die Geburt Jesu in Kalimantan*

Es gibt in Indonesien eine uralte Form, sich mitzuteilen, die auf Java «nembang», auf Kalimantan «ngarungut» heißt. Gereimte Lebensweisheiten, Sprichwörter und lustige Schnitzelbänke, aber auch die improvisierte Laudatio beim Überreichen eines Geschenkes und der Dank des Beschenkten werden gesungen nach bestimmten fünftönigen Melodietypen, deren Rhythmus der Sprache folgt und sozusagen Wortinhalte und Gedankenwendungen nachmodelliert. In der Weise hat Saililah – ein alter Dayak, von dem niemand recht weiß, ob er Christ oder Heide sei – im kirchlichen Laienschulungszentrum Barimba (Kuala Kapuas) das Weihnachtsgeschehen erzählt. Begleitet haben ihn mohammedanische Dorfgenossen mit kangkanong (kleinen Gongs), gendang (Trommel) und suling (Bambusflöte).

Ähnliches versucht ein Lehrer mit seinen Volksschulklassen in Kuala Kuron am Oberlauf des Kahayanflusses.

Mit all diesen Formen ist für die Verkündigung viel, fürs Kirchenlied aber noch nichts gewonnen. Die Theologische Akademie der evangelischen Kalimantankirche hat unter Leitung von Rektor Dr. Fridolin Ukur versucht, in diese Lücke zu springen.

### *Abendmahl in der Akademie*

Vor vielen Jahren hat ein Dayak-Maanyan, namens Njangkal, Melodien seines poetischen Stammes gesammelt und herausgegeben. Schöpfer der wundersamen Melodien und sprachlich vollkommenen Texte sind vornehmlich heidnische Priester und Priesterinnen ohne Namen. Zwei Beispiele mögen zeigen, wie solche Melodien in die Abendmahlsliturgie und ins Gebet der Studentengemeinde gekommen sind und vielleicht von da ihren Weg in die Gemeinden finden werden. Es sei vorausgeschickt, daß dayakische Lieder nie schleppend gesungen werden! Das «e» entspricht meist dem unbetonten französischen, etwa in «demande». Den selteren vollen Laut bezeichne ich mit «é». Harte Konsonanten werden nie aspiriert!

So hat die Dayakpriesterin an Krankenbetten gesungen. Der Mensch ist krank, weil sich seine Seele jenseits der See verirrt hat und nicht mehr zurückfindet. In fünf Strophen geht die verzückte Priesterin der Seele nach, nimmt sie in ihren Einbaum und bringt sie heim. Der Kranke wird wieder ganz und damit heil.

Für den christlichen Dichter Fridolin Ukur und seine Kollegen und Studenten wird dies Lied zum einstimmigen Schuldbekentnis vor dem, der uns ganz machen kann:



1. «Laisomena»

Lai - so - me - na sungkat dju - kung hanje sarat mu -

at \_\_\_\_\_ Lai - so - me - na hang para -

hu hanja djandjam i - si \_\_\_\_\_ Lai - so - me - na

Ampunilah  
terbelah dadaku penuh dosa  
ampunilah  
berseru aku pada Mu Bapa  
ampunilah

Vergib  
meine Brust ist zerspalten, voll Sünde  
vergib  
ich rufe zu Dir, Vater  
vergib

(Fridolin Ukur ist selber Maanyan, dichtet aber in indonesischer Sprache. Die Übersetzung schmiegt sich dem Indonesischen möglichst eng an.)



Später haben wir mit der gleichen Melodie das Brechen des Brotes betrachtet:

Tu - buh Kris - tus

Tu - buh Kris - tus se - dju - ta mata memandang Di -

kau Tu - buh Kris - tus te - ra - sa

hangatnja darah mé - rah Tu - buh Kris - tus

Tubuh Kristus  
sedjuta mata memandang Dikau  
tubuh Kristus  
terasa hangatnja darah mérah  
tubuh Kristus.

Salib Kristus  
terpaku kutuk amarah purba  
Salib Kristus  
terlepas genggamannya dosa tua  
Salib Kristus.

Leib Christi  
Myriaden Augen betrachten Dich  
Leib Christi  
zu spüren ist die Glut des roten Bluts  
Leib Christi.

Kreuz Christi  
angenagelt der uralte Zornfluch  
Kreuz Christi  
gelöst der Griff der alten Sünde  
Kreuz Christi.



Wadjah Kristus  
sedjuta hati menjebut nama  
Wadjah Kristus  
mengalir lagu menekan dada  
wadjah Kristus.

Tjinta sutji  
membunga mekarlah kasih murni  
tjinta sutji  
mematang djiwa pasrahan hati  
tjinta sutji.

Antlitz Christi  
Millionen Herzen sprechen den Namen  
Antlitz Christi  
es strömt das Lied und klopft an die Brust  
Antlitz Christi.

Heilige Liebe  
reine Liebe blüht auf  
heilige Liebe  
macht reif die Seele zur Hingabe des Herzens  
heilige Liebe.

Den Satz schuf mein Schwiegervater Dr. Fritz Indermühle, Bern. Wozu mehrstimmig? – haben uns europäische Puristen gefragt. Einheimische Christen könnten nur zurückfragen: Warum nicht, wenn tausend Zungen anbeten wollen? Als Europäer muß ich beifügen, daß Indonesien wohl große Dichter, aber noch kaum eigenständige Komponisten hervorgebracht hat. In Fritz Indermühles ersten Versuchen, die Dayakmelodien zu setzen, hat die einheimische Gemeinde ihr eigenes, heutiges Empfinden wiedererkannt. Seelische Begegnungen sind über alle großen Distanzen möglich, hängen aber von mehr ab als vom «Können».

Neben dem Abendmahlslied sind Lieder und Sätze für Karfreitag, Pfingsten und Advent entstanden. Das letzte und ergreifendste aber blickt über den Abendmahlstisch zur Kirchentür hinaus:

2. «Nulu ia» war ursprünglich ein Wiegenlied, eines der verhältnismäßig wenigen Volkslieder. Es wünscht dem Buben in der Wiege, er möge ein sauberer Mann werden, unermüdlich im Reisfeld, treffsicher bei der Jagd, und volle Netze möge er aus dem Fluß ziehen. Fürs Mädchen bittet das Lied, es möge geschickt werden, sich zu schmücken, wissend in der Küche, fleißig beim Reisstampfen, eine Künstlerin im Flechten und Weben.



Daraus ist ein Gebet der Armen für die Ärmern geworden:

Sendja mérah darah menghia - - si ba -

rat burung - burung pulang mentja - ri sarang-

nja insan - pun letih le - su be - ban be -

rat kelu - han tukang be - tja ngi - lu du -



ka            Mem - bu - bung            do - a - ku

meng - ha - dap            Tu - han - ku

Sendja mérah darah  
menghiasi barat  
burung-burung pulang  
mentjari sarangnja  
insanpun letih lesu  
beban berat  
keluhan tukang bétja  
ngilu duka.

Membubung doaku  
menghadap Tuhanku.

Mentjaripun sembunji  
dimalam rawan  
bulan berlindung  
dibalik pepohonan  
kanak-kanak telandjang  
kelaparan  
bundanja merangkul  
dengan tangisan.

Membubung doaku  
menghadap Tuhanku.

Die blutrote Dämmerung  
schmückt den Westen  
die Vögel kehren heim  
und suchen ihr Nest  
auch der Mensch ist todmüde  
von der schweren Last  
das Seufzen des Betjamannes  
ist nagende Not.

Mein Gebet erhebt sich  
und tritt vor meinen Herrn.

Auch die Sonne ist verborgen  
in trauriger Nacht  
der Mond sucht Schutz  
im Geäst der Bäume  
die Kinder nackt  
und hungrig  
ihre Mutter umfängt sie  
mit Tränen

Mein Gebet erhebt sich  
und tritt vor meinen Herrn.



Hudjan kedjam datang  
turun déngan kentjang  
malam sudah tua  
angin terbang garang  
meréka tak berpondok  
kebasahan  
meréka tak berkain  
kedinginan.

Membubung doaku  
menghadap Tuhanku.

Der Regen kommt grausam  
und fällt steif.  
die Nacht ist schon alt  
der Wind fliegt wild  
sie haben keine Hütte –  
durchnäßt –  
sie haben kein Tuch  
und frieren.

Mein Gebet erhebt sich  
und tritt vor meinen Herrn.

*Christoph Zimmermann, Kalimantan und Bern*